

werde durch eine Granatallzener vorgezogen werden, wie sie 1900 abgelehnt wurde. Das ist aber abnehmlich vollkommener ausschließen, denn von den Abgeordneten der Linken, die für eine solche Steuer einträten, ist für Mehrheitsbeschäftigung nur die bestenfalls 14 Mitglieder zu haben.

Als auch für eine nachträgliche Korrektur der Reichsfinanzreform im Sinne der Philipp-Buller ist keine Aussicht vorhanden. Alles in allem ist durch den Wahlkampf seines der vorher angeführten Ziele erreicht; das einzige Ergebnis sind eben die Endergebnisse in den Vorparlamenten.

Ein hoher Staatsrat hat bereits erklärt: „Auch mit diesem Reichstag werde man gut arbeiten können. — Wir wollen das Beste hoffen, namentlich auch für die Gesundheit der Herren Reichstoten, denn hierbei einige von ihnen und verüblich die Nachbarn das Bild auch nur ein kleine Mandate. So können wieder das andere Mehrheitskombinationen eintreten. Schon einige für unglücklich erklärte Mandate können alles umwerten. Das ist eher alles andere, als erbebend.“

Der italienisch-türkische Krieg.

Der „Manab“-Korrespondenz.

Nach Pariser Zeitungsmitteilungen aus Rom soll die von mehreren italienischen Universitätslehrern und einer besonderen Kommission mit den 20 türkischen Reichstagen der „Manab“ vorgenommene Prüfung ergeben haben, daß vier der selben tatsächlich Kräfte und die übrigen teils Krankenwärter, teils Verwaltungsbürokraten des roten Halbmonds seien. Es heißt, daß eine Deputation des französischen Parlamentes in Cagliari diese Meldung bestätigte. Man glaubt, die französische Regierung werde unter diesen Umständen von der in Aussicht genommenen Feststellung der Identität der türkischen Reichstoten absehen und sie direkt nach Tunis und Sfax befördern lassen. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein französisches Kriegsschiff nach Cagliari abgehen und dort die Türken an Bord nehmen werde.

Von italienischen Torpedobooten angehalten.

Der türkische Regierungsdampfer „Salinen“, der die türkische Flotte besetzt hat, ist auf der Höhe von Sorbeto, 10 Meilen von der italienischen Küste entfernt, von italienischen Torpedobooten angehalten worden, die den Dampfer ohne Zweifel wegen der Verdächtigkeit der türkischen mit der türkischen Flotte für ein türkisches Fahrzeug hielten. Nachdem der „Salinen“ sich auszuweisen hatte, konnte er seine Route fortsetzen.

Die Städte.

Der italienische Minister der Marine hat den Vertretern der fremden Mächte in Rom mitgeteilt, daß die von Kommandanten der Kreuzfahrtsflotte im roten Meer über die türkische Küste von Ras Sid bis Ras Gulaifac verhängte Blockade am 24. Januar anhielt am 22. beginne. Den neutralen Schiffen werde eine Frist von fünf Tagen, vom Tage des Beginns der Blockade an gerechnet, zu gewährt werden, um ihre Belastung aus der Zone der Blockade zu entfernen.

Wer hat nun recht?

Die römische „Agenzia Stefani“ bezeichnet die aus türkischer Quelle kommende Mitteilung, nach der die Italiener am 20. Januar bei Derna mit einem Verlust von 200 Toten gescheitert seien und die Türken einen verwundeten italienischen General gefangen genommen und sieben Kanonen sowie 600 Gewehre erbeutet hätten, als unzutreffend. Es ist erfuhr, daß die Derna bei dem Angriff am 17. Januar gescheitert; am nächsten Tage seien die Türken mit beträchtlichen Verlusten, über 100 Tote, und unter Zurücklassung vieler Waffen und Munition zurückgeschlagen worden, während die Italiener nur 3 Tote und 700 Verwundete gehabt hätten.

Deutsches Reich.

„* Es lebe die Freiheit.“ Der Liebling und Schilling der Genossen, der Handelsabwärtspräsident Rießer, hat schon viel von seinen roten Brüdern gelernt. Den sozialdemokratischen Grundriss: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schläg ich dir den Schädel ein“, hat unter Rießer in einer freudigen Wählerversammlung in die laubhaften Säbe umgewandelt.

Wohle bei uns unseren Reichen, der nicht zur Zerschmetterung der herrschenden Mehrheit verurteilt. Weshalb denn, der befertigt und nicht den Mann wählt, den er wählen muß. Es wird ein politisches Volks- und Kriegsgesetz über solche Defektware gehalten werden.“

Gut gebrüllt, Löwe! Das wird ein reizendes Schaulspiel für die politische Welt werden, wenn Herr Rießer mit seinen Getreuen aufmarschiert, um „Kriegsgericht“ über jene Kandidaten zu halten, die noch nicht den letzten Rest patriotischen Empfindens verloren und darum sich weigern haben, für die Sozialdemokratie über deren Fehlschüsse zu stimmen. Freilich soll der deutsche Bürger den Mann seines Vertrauens wählen, er darf sich dabei nur nicht die Freiheit herausnehmen, gegen die Parole des Handelsabwärts für einen Nationalkandidaten zu wählen. Sonst bricht das Scherzgericht über ihn herein.

* Eine Diplommprüfungsordnung für Landwirte am Hamburger Kolonialinstitut. Sie man uns föhrt, hat das Hamburger Kolonialinstitut (eben eine neue Diplommprüfungsordnung für Landwirte erlassen. Danach werden zur Diplommprüfung solche Bewerber zugelassen, die mindestens vier Semester, davon zwei am Hamburger Kolonialinstitut, Landwirtschaft studiert haben. Zwei an einer landwirtschaftlichen Hochschule mit deutscher Unterrichtssprache verbrachte Semester können angerechnet werden. Desgleichen kann das Studium von Natur- oder Staatswissenschaften an einer Universität oder anderen Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache bis zu zwei Semestern angerechnet werden. Die Prüfung findet am Schluß jeden Semesters statt, ist aber nicht in eine schriftliche und in eine mündliche. Die mündliche Prüfung kann in allen Fächern nach Ablauf von mindestens vier Semestern abgelegt werden, doch wird empfohlen, sie in eine Vorprüfung nach dem zweiten Semester und eine Schlussprüfung nach dem vierten zu zerlegen. Zur schriftlichen Prüfung werden vier Stunden begeben, eine aus dem Gebiete der kolonialen Landwirtschaftslehre, die andere aus den übrigen Prüfungsfächern. Der Examinand darf das Spezialgebiet, aus dem er das Thema gestellt zu haben wünscht, frei wählen. Beide Arbeiten müssen innerhalb sechs Wochen eingereicht werden. Die mündliche Prüfung erweist sich auf folgende Fächer: Zoologie, Vögel, und Pflanzenbau, Jagd, Pflanzenzucht, Tierzucht mit Berücksichtigung der Verhältnisse der Kolonien, Anatomie und Physiologie der Haustiere, Tiergesundheitslehre, Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Volkswirtschaftslehre. Neben das Ergebnis der Prüfung insofern im ganzen in die einzelnen Fächer wird ein Diplom ausgestellt. Im Falle des Nichtbestehens kann die Prüfung in einem halben Jahre wiederholt werden. Die Prüfung nimmt eine Prüfungskommission ab, die sich aus den Fachlehrern zu-

sammensetzt; den Vorsitzenden befehmt der Senatskommissar für das Kolonialinstitut. Die Prüfungsgebühren betragen für die vorgeschriebenen acht Fächer 50 Mark, für jedes weitere Fach 5 Mark.

Beitragung der Reinerträge des Kommunalsteuer-Vertrages der Beamten. Wie man uns föhrt, enthält die vom Finanzminister vorgelegene Änderung des Einkommensteuergesetzes eine Bestimmung, die in den Kreisen der Beamten mit Genugtuung begrüßt werden dürfte. Seit dem Jahre 1908 hat das Oberverwaltungsgericht wiederholt Entscheidungen erlassen, nach denen die Zinsen von Hypothekendarlehen, auch wenn diese Schulden mit dem Grundbesitz im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, nicht als Werbungskosten angerechnet und bei der Veranlagung der Gemeindefinanzsteuer daher nicht von dem Einkommen aus Grundbesitz, sondern von dem Gesamteinkommen des Steuerpflichtigen in Abzug zu bringen seien. Diese Entscheidung steht im Gegensatz zu den Absichten des Einkommensteuergesetzes, denn sie föhrt zu einer erheblichen Beitragsminderung der Beamten, Lehrer und Geistlichen bei der Veranlagung zur Gemeindefinanzsteuer, denen nach dem Gesetz vom Jahre 1900 noch das Steuerrecht zusteht. Weilt beispielsweise ein Beamter, der mit seinem Einkommen von 2000 Mark von der Gemeindefinanzsteuer nur 11, ein Bauer, das jährlich 4000 Mark Ertrag bringt, jedoch 10 mit Hypothek belastet ist, daß 4000 Mark Zinsen begünstigt werden müssen, so sollte der Beamte zur Gemeindefinanzsteuer nicht veranlagt werden, weil der Ertrag des Hauses durch Schuldzinsen vollkommen aufgewischt wird. Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts dürfen aber die 4000 Mark Zinsen nur zu zwei Dritteln von dem Steuerbetrag abgezogen werden. Und dadurch wird der Beamte gemeindefinanzsteuerpflichtig. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts widerspricht den Absichten des Gesetzes, sie ist daher wiederholt zum Gegenstand von Petitionen an den Landtag gemacht. Im vorigen Jahr hat daraufhin Abgeordnetensabund und Herrrensabund die Staatsregierung um eine Verifikation dieser Petitionen bei der Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes ersucht. Der vorgelegte Entwurf trug diesen Wünschen Rechnung, indem ausdrücklich bestimmt ist, daß die auf dinglicher Belastung der Einkommensquelle oder ihrer Bestandteile beruhenden Jahresleistungen, insofern die dingliche Belastung in wirtschaftlicher Beziehung zu der Einkommensquelle steht, als Werbungskosten gelten.

* Der wachsende Automobilverkehr wirkt auf die landwirtschaftliche Produktion dadurch nachteilig ein, daß infolge Verknappung in erheblichem Umfange Feldfrüchte untauglich werden. Von landwirtschaftlichen Interessentenvertretungen ist nun, wie die „Neue politische Correspondenz“ mitteilt, bei dem kaiserlichen Reichsminister des Innern die Frage der Entschädigung für solche Feldprodukte angeregt worden.

Ausland.

Das deutsch-französische Abkommen.

Die französische Senatskommission zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens trat am 24. d. Mts. unter dem Vorsitz Ribots zusammen und hörte den Bericht Baubins.

Dieser schildert die Lage vor 1900, jodann den Vertrag und die Schwierigkeit seiner Anwendung im Hinblick auf die verschiedenen dadurch hervorgerufenen Fragen, die dem Reich auf sich vorzuziehen, sowie die Verhandlungen, die diesem Marsche folgten. Ferner behandelt der Bericht das Lebensverkommen von 1911 und unterzieht die einzelnen Artikel in ihren günstigen oder ungünstigen Wirkungen sowie endlich die zukünftige Transaktion Marcellus einer eingehenden Betrachtung. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen, welche sich haben und drüben aus dem Abkommen von 1904 ergeben hätten, seien darin zu suchen, daß man in Frankreich und in Deutschland über die Politik und insbesondere über die Wirtschaftspolitik nicht dieselbe Auffassung habe. Daraus erlaube sich auch, daß die unter verschiedenen Ministern und unter verschiedenen Umgebungen unternommenen Versuche eines wirtschaftlichen und kommerziellen Zusammenwachsens, das für die Deutschen viel leichter als für die Franzosen sei, von fortgesetzten Mißerfolgen begleitet gewesen seien. Die hieraus auf deutscher Seite entstandene Langweidigkeit und das durch den Reich auf sich enthaltene „ungezügeltere“ Wirtschaftshilfen eine Erklärung für die Abwendung von 1911. Was die durch die Anwendung des Abkommens vom 4. November 1911 befristeten Schwierigkeiten anlangt, so könnten diese wohl vermieden werden, wenn beide vertragsschließenden Teile sich in gegenseitigen guten Willen betätigten. Die Senatskommission fügte in den Bericht einen Zusatz, der gegen den Mißbrauch protestiert, der mit Geheimverträgen getrieben worden sei, und besonders dagegen, daß veröffentlichten Verträgen Geheimklauseln hinzugefügt würden, die deren Tragweite vergrößerten oder veränderten. Dieser Zusatz, der mit einstimmiger Annahme angenommen worden und wird bei seiner Veröffentlichung dem Ministerpräsidenten Poincaré unterbreitet werden.

Ungarn und Rußlands Forderungen auf der Brüsseler Zuckerkonferenz.

Zu ungarischen Abgeordnetensabund beantwortete am 24. Januar Ackerbauminister Szerenyi eine Interpellation, in der angefragt wird, ob die Interessen der Mühlener auf der Brüsseler Zuckerkonferenz gewahrt würden. Der Minister erklärte, Ungarn werde auf der Brüsseler Konferenz in eine Erhöhung des russischen Exportkontingents auf 500 000 Tonnen willigen, eine weitere Erhöhung aber ablehnen.

Der fünfte französische Kriegsminister in einem Jahre.

Als vor Jahresfrist General Bruu getötet war, folgte ihm, so föhrt die „N. C. C.“, als Leiter des französischen Kriegsministeriums der Vorkämmler Berteaux. Nach seinem tragischen Ende übernahm wieder ein General dieses Ministerium, um nach wenigen Wochen dem Hauptmann a. D. Mellin Platz zu machen. Dieser sehr tätige und energische Mann konnte sich 6 Monate in seiner Stellung behaupten, wurde aber trotz seiner allgemein anerkannten Befähigung in das iseben gebildete neue Kabinett nicht wieder übernommen, obwohl dies die Absicht auf die von ihm vorbereiteten wichtigen Gesetzesvorlagen gewiß ermindert gewesen wäre. Politische und parteipolitische Gründe föhrt den aberdem zur Verlegung eines Ministamtes, des früheren Sozialisten Millerand. Der neue Kriegsminister steht im 53. Lebensjahre und hat seine politische Laufbahn als Stadtrat in Paris begonnen. Mit 26 Jahren trat er 1885 in die Deputiertenkammer, der er somit seit 27 Jahren angehört. Inzwischen betätigte er sich als Redakteur verschiedener Zeitungen und war zweimal Minister: für Handel und für öffentliche Arbeiten. Als er im Jahre 1902 in der

Stammer gegen die antimilitaristischen Bestrebungen auftrat, wurde er aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Es ist ein außerordentliches Zufall, daß der neue Minister des Krieges einstmals Redakteur der „Lanterne“ war, einer Zeitschrift, die den einzigen Frieden vertritt. Das Organ des französischen Kriegsministeriums, die „France militaire“, die eben neuen Krieg mit Lobeshymnen zu begrißen pflegt, rühmt zwar auch Herrn Millerands Intelligenz und Organisationsstalent, beklagt aber doch den häufigen Wechsel im Ministerium als unheilvoll und für die Armee verberlich. Herr Millerand vertritt die Ansicht, daß sein Vorgänger's Fortsetzung, sein erste amtliche Handlung ist aber die Aufhebung der von diesem geschaffenen Stellung des obersten Chefs des Generalstabes, des Generalinstituts im Krieg. Kaum 6 Monate hat dieser seines Amtes gemakelt, das ihn im Frieden zum Vorgesetzten des Chefs des Generalstabes der Armee machte, da föhrt die Kompetenz-Streitigkeiten schon wieder dazu, den einen dieser beiden Generalstabes abzuschaffen. Könnte man diese Inangriffsigkeiten aber nicht vorzuziehen? Wie sagt doch der Franzose: Controordre — désordre.

Aus Nah und Fern.

Gesetzgebung mit entsetzlichen Folgen. In der Nacht zum 24. d. wurde die Familie des Klempnermeisters Baum in Gernsdorfs a. S. durch Einsetzen von Gas, das einer am Hause vorbeiführenden Leitung entströmte und durch den Keller in das Wohnhaus eingedrungen war, vergiftet. Die Ghesrau, zwei Töchter und der Sohn wurden tot, der Ghesmann zwar noch lebend aufgefunden, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

Revolutionsrat in Gerichtsalle. Im Auftrage des Marzelle gab ein ehemaliger Wirt namens Bevan während des gerichtlichen Verkaufes seiner Häuser auf die Annahme Journal und Weisere eine Revolutionsrat ab und föhrt sich jodann eine Stugel in den Mund. Die Verlegungen der beiden Annote wie auch des Täters sind sehr schwer.

Die Länge der oberirdischen Telegraphenleitungen beträgt jetzt weit über 2 Millionen Kilometer. Das ergibt in einem Zeitraum von fünf Jahren eine Vermehrung um über 40 v. H. Diejen beträchtlichen Wachstum der oberirdischen Leitungsanlagen entspricht der Bedarf an Materialien für Telegraphen-, Telephon- und Unterbreitungsnetze. Es sind zur Geringfügigkeit des Materials und Leitungen einschließlich der Fernsprechnetze und Unterbreitungsnetze, sowie zur Unterhaltung des gesamten Vorkommens in den letzten fünf Jahren beschafft worden: 16 Millionen Stück hölzerner Stangen, 21 Millionen Stück Holzgalvanoplaten, 6,2 Millionen Stück Eisenblech und 45 Millionen Stück Bronze- und Kupferblech. Der Gesamtwert dieser Materialien um der erforderlich gewordenen Eisenmaterialien (Querröhren, Stüben, Schrauben usw.) befreit sich auf rund 100 Millionen Mark.

Die Erfolge des Besahes der höheren Schulen. Wie der „Zf.“ mitgeteilt wird, sind die Erfolge, welche die Schüler an den höheren Schulen erzielen, recht günstig zu nennen. Von der Prüfung der Schüler, die auf den Gymnasien im Jahre 1910 105 643, auf den Realgymnasien 44 885, auf den Oberrealschulen 37 677 betrug, befanden rund 20 Proz. das Abiturientenexamen der betreffenden Lehranstalten. Von den weiteren 80 Proz. hatten 43 Proz. das Einjährig-Zwanzig-Jahre erreicht oder sind in den Klassen zwischen Oberrealschule und Oberrealschule der Lehranstalt abgelehnt. Der Rest hat das Abiturientenexamen nur bis höchstens zur Unterklasse ohne Erlangung des Einjährig-Zwanzig-Jahre bestanden. Die Anzahl der jährlichen Verlegungen betrug 70 Proz.; es trafen also im Durchschnitt 25 Proz. aller Schüler einmal in Jahre in eine Klasse zurück. Inzwischen ist die Beobachtung, daß von den Schülern, die im ersten Anlauf nicht bestanden, ein Teil bis zum Ende des Jahres prima einmal ihren bestanden zu sein.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Witwenkassen, 23. Januar. (Königliches Lehrseminar und Präparandenanstalt.) Mit kommendem Herbst wird das hiesige Lehrseminar Volkshochschule, in dem die erste Kommunität zu den letzten Klassen hinzugefügt. Die Volkshochschule der Provinz Sachsen, die vertrittsamtlich bis 1918 in der hiesigen Volkshochschule untergebracht ist, ist zwar entgeltlich noch nicht entstanden, den Vereinen nach ist jedoch lediglich das freie Terrain zwischen Stadt- und Giechhausplatz dafür in Aussicht genommen. Sicher ist, daß der Staat hat und die Stadt den Weg dazu geht. Bis zur Beendigung des Bauwesens werden von Volkshochschule und Oberrealschule eine vierklassige Volkshochschule in dem Schulhaus an der Giechhausstraße dem Seminar zur Verfügung gestellt. Wichtigenswert wäre, daß der Interimszustand durch den Neubau, der aus die Volkshochschule und Präparanden in sich vereinigen wird, schon früher als 1916 fertig würde. Inzwischen bis Volkshochschule dieses Jahres soll an der mit dem Volkshochschule verbundenen Volkshochschule, wie in früheren Jahren, der Volkshochschule für solche Schüler eingerichtet werden, die Eltern die Schule verlassen und in die hiesige Volkshochschule mit Volkshochschule eintritten sollen. Bei dem letzten Jahrgange zu den Lehrberufsstellen hatten nur solche Schüler sichere Aussicht auf Aufnahme, die den Volkshochschule absolviert haben. Anmeldden sind schon jetzt bei der königlichen Seminarleitung hierher einzureichen.

R. Deffau, 23. Januar. (Eintrittsamtler Witwenbau.) In Großkühnau haben Naturvereine günstige Gelegenheit, einen Wiberbau zu sehen. Er befindet sich auf einer kleinen Insel im Mittelsee des Sees. Die Wiber haben auf dieser Insel einen häßlichen Mann entzündet und brennt, um ihn zu töten. Die Wiber haben keine Räume mehr, weil sie durch Regen zu voll gebracht. Der Wiber ist bekanntlich ein Kadaver und er scheint nur unter dem Schutze der Dunkelheit auf seinem Ackerfeld. In Anhalt genießt er während des ganzen Jahres Schonheit.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Deutsche Dampfschiff-Reederei, Hamburg, 23. Januar. Reichs-R.D. „Gerhard Bernmann“ am 21. Jan. in Durban eingetr. Reichs-R.D. „Ammodore“ am 23. Jan. Curacao pass. Reichs-R.D. „Nedland“ am 23. Jan. von Wliffingen ab. Reichs-R.D. „Wolff Bernmann“ am 23. Jan. von Alben ab. Reichs-R.D. „Brinzegeant“ am 23. Jan. in Bismarck eingetr. Reichs-R.D. „Somali“ am 22. Jan. von Bombay ab.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S. den 23. Januar 1912. Gesamtsitzung der Handelskammer. (Schluß.)

Ueber das Wirtschaftsjahr 1911 berichtete der Vorsitzende der Kammer, Herr Senatorialrat Emil Gieseler, in einer eingehenden, aber doch sehr bemerkenswerten, zweifelslos sei der Umsatze gestiegen, aber dauernd werde gefast, daß der Inflationsdrucke in den Rückgänge begriffen wird.

Die Vergrößerung der Industrie und des Bergbaues...
Die Vergrößerung der Industrie und des Bergbaues...
Die Vergrößerung der Industrie und des Bergbaues...

hottener Bedarf, für die Entlohnung des Terminarbeits...
hottener Bedarf, für die Entlohnung des Terminarbeits...
hottener Bedarf, für die Entlohnung des Terminarbeits...

Barum Jan./Febr. 70 kg 22 1/2 M. 80 kg 22 1/2 M. Rolaf 78 kg Jan./...
Barum Jan./Febr. 70 kg 22 1/2 M. 80 kg 22 1/2 M. Rolaf 78 kg Jan./...
Barum Jan./Febr. 70 kg 22 1/2 M. 80 kg 22 1/2 M. Rolaf 78 kg Jan./...

Wichtigste sprach Kaufmann Ransgesselt über die...
Wichtigste sprach Kaufmann Ransgesselt über die...
Wichtigste sprach Kaufmann Ransgesselt über die...

Der Berliner Markt verlief bis zum Mittwoch...
Der Berliner Markt verlief bis zum Mittwoch...
Der Berliner Markt verlief bis zum Mittwoch...

W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...

Der Berichterstatter bemerkt noch hierzu, daß wir keine...
Der Berichterstatter bemerkt noch hierzu, daß wir keine...
Der Berichterstatter bemerkt noch hierzu, daß wir keine...

Der New-Yorker Markt verlief meist feste...
Der New-Yorker Markt verlief meist feste...
Der New-Yorker Markt verlief meist feste...

W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...

Über den Entwurf eines Wasserwerkes...
Über den Entwurf eines Wasserwerkes...
Über den Entwurf eines Wasserwerkes...

Die Wollmarkt in London...
Die Wollmarkt in London...
Die Wollmarkt in London...

W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...

Letzte Telegramme.

Die Vereinigung des Rechnungswesens in Preußen...
Die Vereinigung des Rechnungswesens in Preußen...
Die Vereinigung des Rechnungswesens in Preußen...

Produkten- und Warenmärkte.
Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.
— Berlin, 24. Januar. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Januar. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Januar. Amtliche Notierungen der...

Tiere und tierische Produkte.
Schlachttiermärkte.
— Berlin, 24. Jan. Schlachtvieh G. Schlachttiermarkt...
— Berlin, 24. Jan. Schlachtvieh G. Schlachttiermarkt...
— Berlin, 24. Jan. Schlachtvieh G. Schlachttiermarkt...

Berlin, 25. Jan. Eine heftige Explosion ereignete sich...
Berlin, 25. Jan. Eine heftige Explosion ereignete sich...
Berlin, 25. Jan. Eine heftige Explosion ereignete sich...

— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...

W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Holzhandels...
Ueber die Lage des Holzhandels...
Ueber die Lage des Holzhandels...

— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...
— Berlin, 24. Jan. Amtliche Notierungen der...

W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...
W. Hamburg, 24. Januar. Rüböl 70,00, Weizen 67,00...

Bank für Handel u. Industrie

Filiale Halle a. S.

Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Die Rubrik in Durchschnitt der Zinssätze am 24. Januar 1912. Die Rubrik in Durchschnitt der Zinssätze am 24. Januar 1912.

Berliner Börse, 24. Jan. 1912

Umsatz: 1. Fr. 1.000.000, 2. Fr. 1.000.000, 3. Fr. 1.000.000, 4. Fr. 1.000.000, 5. Fr. 1.000.000, 6. Fr. 1.000.000, 7. Fr. 1.000.000, 8. Fr. 1.000.000, 9. Fr. 1.000.000, 10. Fr. 1.000.000.

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Deutsche Pfd.-u. Staats-Pfd.', 'Obligat.-u. Staats-Pfd.', 'Deutsche Hypoth.-Pfd.', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Bank-Aktien', 'Deutsche Pfd.-u. Staats-Pfd.', 'Obligat.-u. Staats-Pfd.', 'Deutsche Hypoth.-Pfd.', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Bank-Aktien', 'Deutsche Pfd.-u. Staats-Pfd.', 'Obligat.-u. Staats-Pfd.', 'Deutsche Hypoth.-Pfd.', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Bank-Aktien'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.